**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 36

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich murden am 27. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, exteilt: Ernft Nickel. Kubr-

teilweise unter Bedingungen, erteilt: Ernst Bickel, Fuhrhalter, für einen innern Umbau des Hauses Brunaustraße hinter Nr. 89, Zürich 2; A. Legann, Ingenieur, sür eine Einfriedung Zellerstraße 66, Zürich 2; Bierdraueret am Aliberg für Einrichtung einer Reparaturwertstätte im Kohlenschuppen an der Atlibergstraße, Zürich 3; Haumeister, sür Beränderungen im Hofgebäude Kalkbreitestr. 120, Zürich 3; Geschwister Schinz sür eine Einfriedung Lindenbachstr. 15. Zürich 6; Arnold Weinmann, Landwirt, sür Dachausbauten Frohdurgstraße 69, Zürich 6; Frau von Meyendurg von Maysür einen innern Umbau des Hauses Merkurstraße 64. Zürich 7; Jul. Stehlin sür einen Umbau im Dachstod des Hauses Wiitsonerstr. 43, Zürich 7.

Für den Bau eines Kurchgemeindehauses im Sihlseld in Zürich genehmigte die Kurchgemeindeversammlung Außersthl das Bauprojekt der Architekten Kündig & Detiker, das einen Raum von 900—1000 Sipplätzen, Sängerempore und Orgel, sowie einen Kinderlehr: und Bortragssaal mit etwa 350 Sipplätzen und zwei Untertichtszimmer mit je 60 Sipplätzen, 2 Pfarrerwohnungen

und eine Sigriftenwohnung und Räume für 2 Krankensschweftern und eine Kinderkrippe usw. erhalten soll: die Kosten sind auf etwa eine Million Franken veransschlagt.

Schulhausnenbau im Lettenquartier in Burich. Im Lettenquartier, auf der weiten Biefenlehne zwischen Nordstraße und Wasserwerkstraße, geht der im Frühjahr 1913 von der Gemeinde bewilligte Schulhausneubau, der erfte nach ben von Stadtrat und Zentralschulpflege aufgestellten "Allgemeinen Normen für den Bau von Schulbäusern" erst lite, seiner Bollendung entgegen. Da sich im vierten Schulfreis feit Jahren eine empfindliche Raumnot für Unterrichtszwecke bemerkbar macht und namentlich im Quartier Bipkingen eine große Bahl von Brovi-forien errichtet werden mußte, ift der für 1200 Schüler berechnete Neubau, ein breiftocfiger Bauferblock, fraftig gefordert worden. Das nach den Blanen der Architeften Gebrüder Bram durch die Baufirma Th. Bertichingers Sohne erftellte breitfrontige Schulgebaude beansprucht mit feinen Turn- und Spielplagen, der angegliederten Turnhalle und einem im Kreuzungswinkel der beiden neuen Straßenzüge angelegten öffentlichen Anlage ein beträchtliches, auf 225,000 Franken gewertetes Areal. Das Schulhaus felbst enthält im Erdgeschöß, in zwei Obergeschoffen und im Dachstuhl 25 Klasserzimmer. Trot der zur Anwendung gelangten gesichlossenen Bauweise wirkt das Lettenschulhaus in seinem Außern nicht maffig, da fich bas Dachgefimfe nur 13 m über dem Stragenniveau erhebt und der fraftig gehaltene

Dachaufbau felbft burch eine martige Gliederung belebt mird.

Neuban des Kinderspitals in Zürich. Dem Komitee des Kinderspitals wurde vom Großen Stadtrat an den Bau eines Folierhauses ein Beitrag von 40,000 Franken bewilligt. Die erfolgreiche Bekampfung ber Epidemien bes Kindesalters erfordert gebieterisch die Erweiterung der Raumlichkeiten für Infettionstrante im Kinderspital. Der Beitrag soll je zur Hälfte in den Jahren 1915 und 1916 geleiftet werden.

Notftandsarbeiten im Ranton Bürich. (Rreisschreiben bes Regierungsrates an die Gemeinderate). Auf An-regung einer Konferenz von Bertretern bes Regierungsrates, ber Stadtbehörden von Burich und Winterthur, des Handels- und des Gewerbestandes, der Rreditinstitute, sowie der Arbeiterschaft, sehen wir uns veranlaßt, Ihnen neuerdings zu empfehlen, Ihr Augenmerk auf die Lage ber Teile ber Bevölkerung zu richten, die infolge der Stockung von Sandel und Gewerbe arbeitslos geworden find. Die Wirkungen des europäischen Krieges werden fich im tommenden Winter noch viel mehr bemerkbar machen, als es heute schon der Fall ift. Infolge Mangels der Rohftoffe werden voraussichtlich in furger Zeit noch mehr induftrielle Betriebe ftill fteben muffen, als heute. Dazu kommt, daß aller Boraussicht nach im Laufe des Winters die Entlassung größerer Truppenkörper aus dem aktiven Dienft erfolgen wird. Dadurch wird die Bahl ber Arbeitelofen noch weiter vermehrt werden. von Staat und Gemeinden ift es baber, für Die Schaffung von Arbeitsgelegenheit zu forgen, wo immer bies möglich ift. Der Regterungrat hat bem Kantonsrate bereits Vorlagen über die Anordnung von Notftandsarbeiten unterbreitet; überdies werden die in den Budgets für die Jahre 1914 und 1915 enthaltenen Kredite möglichst so verbraucht, daß Arbeitslose Beschäftigung finden. Sache der Gemeinden wird es sein, auch an ihrem Orte alle Anstrengungen zu machen, um Arbeiten, bei benen Arbeitslose in möglichst großer Bahl Beschäftigung finden können, im kommenden Winter und im Fruhlahr auszuführen. Wir richten daher den eindringlichen Appell an Ste, überall da, wo noch Arbeiten angeordnet werden konnen, diese ohne Berzug vorzube reiten. Bei gutem Billen wird es jeder Gemeinde moglich fein, die in ihrem Gebiete befindlichen Arbeitelofen wenigftens jum Teil irgendwie ju beichaftigen.

Von Ihren Magnahmen, fei es zur Beschaffung von Rotftandsarbeiten, set es überhaupt zur Regelung der wegen der Kriegswirren entstandenen besonderen Berhältniffe feit dem 1. Auguft 1914, wollen Sie der Diret tion der Volkswirtschaft Kenntnis geben, damit wir uns felbft, sowie allfällig die Bundesbehörden über familiche Mognahmen, die in unserem Kanion getroffen worden

find, orientieren tonnen.

Die Reparaturmertstätte der Lötschbergbahn tommt

nach Bonigen (Bern).

Gritellung eines neuen Refervoirs und Ermeiterung der Sydrantenanlage in Reiftal (Glarus). (Korr.) Die Gemeinde Netftal projektiert die Erftellung eines neuen Reservoirs, sowie die Erweiterung des Sydrantennetes mit Ginrichtung von Aberflur Sydranten. Die Gesamtkosten sind auf zirka Fr. 65,000 bis 70,000 ver anschlagt. Das neue Reservoir in der Rüti, 600 ms faffend, murbe 22,000 Fr. toften, zu welcher Summe noch Fr. 12,000 hinzuzurechnen find für die Erstellung der Wafferlettung aus dem Kohlgrübli. Nach den Plänen ift in der Mitte des Dorfes ein Druck von 8,5 Atmosphären vorgesehen; das jetige alte Reservoir faßt 300 m8 mit einem Druck von 4,8 Atmospharen. Für die Erftellung der Sydrantenleitung nach der untern Bapier-fabrit der Herren Gebrüder Zweifel find Fr. 12,000 und

für diejenige nach bem Weiler Leuzingen Fr. 4000 por, gesehen. Die Hydranten sollen auf 40 vermehrt werden, Für Erweiterung des Hydrantennetes und Vermehrung ber Hydranten ift ein weiterer Koftenbetrag von 16,000 Franken vorgesehen.

Erweiterung der Hydrantenanlage in Niedernrnen (Glarus). (Korr.) Die Gemeinde Niederurnen will bie Erwetterung ihrer Hydrantenanlage vornehmen. Die bezüglichen Koften find auf Fr. 2400 veranschlagt. An diese Summe erhalt die Gemeinde Fr. 1150 als Beitrag aus ber tantonalen Brandaffefurangtaffe.

Basserversorgung Pratteln (Baselland). Das ers weiterte 500,000 Liter haltende Ehrlireservoir ist dem Betrieb übergeben worden. Die Anlage wurde vom Baugefchäft Spaini in Pratteln ausgeführt.

Banliges aus Gelterkinden (Baselland). Auf bem neuen Bahnhofterrain find bereits zwei Reubauten erftanden. Das große, maffive Bahnhof. reftaurant, erftellt für die Braueret Barted, tommt nachstens unter Dach, mahrend in beffen Nabe ein Gechäftshaus im Rohbau vollendet ift. Nördlich am Bergabhang ift ein neues Quartier in ber Entwicklung begriffen.

Ans dem Bangewerbe in St. Gallen. Für die wenigen zurzeit in St. Gallen und Umgebung in Erbegriffenen Bauten hat ber Schneefall vom ftellung 17. und 18 Nov. eine nicht sehr willfommene Störung gebracht. Zwar war, was Hochbauten anbetrifft, ein Teil derselben noch vor dem Eintritte des Schneewetters unter Dach gebracht worden; so z. B. eine größere Reubaute in St. Georgen, die neue Anftalt Feldli in Abtwil, sum größten Teil auch die neue Stadtgartnerei und die neue Kirche in Krontal. Bei der eben genannten ftabtischen Baute find die vier fcon erftellten fleinen Gewächshäufer eingedeckt, bagegen ift die Glasbedachung des großen Bavillons erft in den letzten Tagen in Angriff genommen worden, so daß der Schneefall auch hier eine überraschung gebracht hat. Das gleiche traf ein für einen Villenneus bau im Krontal, dessen Dachstuhl eben erft fertig geworden ift, sowie für einen Wohnhausbau in St. Fiben. Das Krontal ift zurzeit der einzige Ort, der eine etwas rege Bautätigfeit ausweift: ben Rirchenbau nebft Pfarret, Stadtgartneret und ein Privathaus, alles nahe beifammen.

Im Heiligkreuz wird an dem letzten Reft der Korrektion der Thurgauerstraße rüftig weitergearbeitet tros der Schneedecke; man hat einfach den Schnee weggeraumt. Die Fertigftellung diefes Wertes wird in wenigen Tagen erfolgen.

Un der überwölbung des Gifenbahneinschnittes beim Grabenschulhaus (ftabische Relleret) hat der Schneefall feinerlei Bergögerung bewirft; die Arbeiten nehmen den

gewohnten Fortgang.

Eingestellt find zurzeit die Straßenbauarbeiten an der unteren Kornhausstraße und an dem dort angrenzenden Teile der St. Leonhardstraße, wo es sich um die Er ftellung der Tramschletfe handelt, sowie die Bauten am Fehrschen Haus in der Schmiedgaffe und an einem Reisen bau in der Pofifiraße. Auch die noch nötigen Bollendungsarbeiten am neuen Bahnhof find eingestellt, doch wohl aber nicht des Schneefalles wegen. An Tiefbauten tann zurzeit nicht gearbeitet werden.

Das neue Schulhaus in Rothrift (Margau) macht bem Erbauer, herrn Architett Genn in Bofingen, alle Ehre. Der Bau prafentiert fich schon in feinem Außern recht hubfch und ift bem gewählten Bauftil ber ländliche Charafter zu Grunde gelegt. Während brei Seiten bes Gebaubes einfach gehalten find, wirft bie Nordfaffade mit ihrer gefälligen Architeftur fehr lebhaft. Das Innere des Baues zeigt, wie das Notwendige mit

dem Angenehmen zu einem harmonischen Ganzen vereinigt werden kann. Im Keller ist eine Mäumlichkeit als Haushaltunasküche eingerichtet, die schon diesen Winter benüt wird. Rebenan ist ein Lokal für den Hadeinrickeitsunterricht reserviert. Die vorzüglichen Badeeinrickinngen ersehen den Schülern, sowie den übrigen Dorschewohnern, die in gesundheitlicher Beziehung nicht zu unterschäßenden Flußbäder, die man leider zur kalten Jahreszeit entbehren muß. Das Schulhaus enthält acht geräumige, helle Zimmer, wovon zwei im Dachstock neben der Abwartwohnung untergebracht sind. — Besonders wertvoll ist die Zentralheizungsanlage, die Gänge und Zimmer gleichmäßig erwärmt; sie bildet einen Kontrast zur mangelhaften Beheizung der alten Schullokalitäten durch Zylinderösen, die nie eine gesunde und angenehme Wärme erzeugen. Die Bauart der Turnhalle ist dem Schulhaus hübsch angepaßt und ist in der innern Einzichung das Hauptaugenmerk der praktischen Seite zurgewendet worden.

Notstandsarbeiten im Kanton Thurgan. (\* Korr.) Es ist in der letzten Großratssitzung viel darüber gesprochen worden, ob in unserm Kanton ein eigentlicher Notstand wirklich bestehe oder nicht. Es stehen sich Behauptungen gegenüber, und es wird auch hier wie anderwärts sein: die Antwort wird immer

subjettiv verschieden lauten.

Die von der Regierung auf den 15. November angeordnete Arbeitslosenzählung hat noch zu keinem einigermaßen schlüssigen Reiultate geführt. Bis jett sind die Karten kaum der Hälfte der Gemeinden eingelausen und von diesen mußte noch ein großer Teil, weil ungenau oder unrichtig ausgefüllt, wieder zurückgeschickt werden. Die Angaden aus ca. 40 Gemeinden ergaden ca. 400 Arbeitslose; aus diesen disher vorliegenden Resultaten auf den ganzen Kanton zu schlleßen, dürste man mit einer Gesamtzahl von vielleicht 600 Arbeitslosen rechnen, ein Ergebnis, das weit hinter den Mutmaßungen der Sozialdemokraten zurücksleibt und nicht viel mehr als diesenige Ziffer darstellt, die sich schon bei der Arbeitslosenzählung ergab, welche letztes Jahr das Arbeiteriekteariat von sich aus durchgeführt hatte, deren Ergebnis aus naheliegenden Gründen noch unvollständiger sein mußte, als die gegenwärtige amtliche Zählung.

Die Fürsorge für diese Arbeitslosen wird nicht allzu ichwer fallen. Diesenigen Gemeinden, die deren am meisten ausweisen, haben erhebliche Notstandsarbeiten in Angriff genommen, so Arbon, Romanshorn. Weinselden usw. und auch der Staat hat ganz erhebliche Arbeiten als Notstandsarbeiten ins Budget aufgenommen, so die Sicherung des Buhrs und des Kanals in Weinselden (80,000 Fr.), Damm- und Bachbaute in Amlikon (128 000 Kranken), Reuten auf den Staatsgebieten in Bürglen und Buppikon (15,000 Fr.). Die erstere Baute wird als dringlich bezeichnet und ist auch sofort in Angriff genommen worden. Die übrigen sollen sukzessieden nach

Bedürfnis an Hand genommen werden.

Nun zeigt sich aber auch hier wie andernorts die Tatsache, daß einheimische, schweizerische Arbeister nur in ganz verschwindend kleiner Zahl sich siese Arbeiten melden; die nämliche Klage erheben die Gemeinden in Bezug auf ihre kommunalen Maßnahmen; es gibt Orte, wo von 28 Arbeitern nur Schweizer, von 23 an einem Orte sogar nur 2 Schweizer gemeldet haben; die übrigen sind Ausländer. Das deutet einerseits daraushin, daß die Arbeitslosigkeit weniger einheimische Leute als vielmehr Ausländer betroffen hat, und anderseits, daß die schweizerischen Arbeiter sich scheuen, harte Arbeit im Winter im Freien zu verrichten. Nun lagt man sich aber mit Recht, und diese Bemerkung ist auch im Großen Kate eindringlich gemacht worden, daß

der Staat und die Gemeinden angesichts der herrschenden Finanznot und ber Notwendigkeit ber Steuererhöhung feinen Anlag haben, für die Beschäftigung arbeitslofer Ausländer derart große Kredite auszusetzen, wie es geschehen ift. Da die zunehmende Teuerung und die nach Neujahr mit Sicherheit noch zu erwartende Verschärfung der wirtschaftlichen Kriss an Staats- und Gemeinde-behörden sicher noch vermehrte Anforderungen in Bezug auf die Lebensmittelversorgung stellen werden, muß mit den vorhandenen Mitteln und mehr noch mit den schwer ermöglichten Rrediten haushälterischer umgegangen werden. Bom kantonalen Baudepartement wird nun versucht werden, ob die einheimischen Arbeitslosen sich nicht in vermehrter Rahl für die Notftandsarbeiten melden, wenn die betreffenden Arbeiten amtlich ausgeschrieben werden, ftatt nur durch die Unternehmer, denen übrigens gur Be-dingung gemacht worden ift, in erster Linie einheimische Krafte zu berücksichtigen.

# Zur Cehrlingsfrage.

(Schluß.)

III. über die Ceiftungen des gewerblichtechnischen Bildungsapparates des Unionsflaates wird nur derjenige ein selbständiges und im wesentlichen maßgebendes Urteil abgeben konnen, der den Unterrichtsbetrieb aus eigener Beobachtung eingehend kennen lernte und von den ameritanischen Berhaltniffen und Bedürfniffen aus die Birtungen diefes Unterrichts auf die Leiftungsfähigkeit der Absolventen wie auf die betreffenden Arbeitsgebiete mahrzunehmen in der Lage ift. Die lette offizielle Enquete bemühte sich übrigens, auch nach dieser Seite hin Beleh-rung zu verschoffen. Die Erhebungen über die einzelnen Anstalten und Rurse follten, wo immer tunlich, mit perfönlicher Ginsichtnahme verbunden werden, mas fich allerdings nur teilweise als durchführbar erwies; daneben wurden die Kreise ber Arbeitgeber und die organisierten Arbeiter um Mitteilung der Erfahrung ersucht, die fie mit den ehemaligen Gewerbeschülern zu machen in der Lage waren. Aus diesen Bernehmlassungen scheint sich zu ergeben, daß die Schulen im großen und ganzen ben beabsichtigten 3mick erfüllen, daß die Schüler, welche die vorgeschriebenen Kurse vollständig absolvieren, unschwer in Handwerk und Industrie befriedigende Verwendung finden, ja daß zahlreiche Arbeitgeber im Bedarfsfalle regelmäßig sich an die Schulen wenden um Zuweisung von Absolventen. Allerdings fehlt es auch nicht an ungun-ftigen Urteilen, hauptsächlich aus dem Schofe der Gewertschaften, die, von ihren Intereffen geleitet, namentlich die Beftrebungen der Trade Schools (Sandwerkerichulen) bekampfen und die Möglichkeit verneinen, in finfbis fechsmonatlichen Rurfen vollwertige Gehülfen bes Handwerks heranzubilden. Aber auch fonft fehlt es nicht an gewichtigen Stimmen, welche eine ber Gewerbeschule vorausgehenden oder wenigstens neben ihr hergehenden praftischen Ausbildung den Borzug geben möchten. In Bezug auf die lettere sollen auch Außerungen des Englanders Arthur Chadwell, eines Kenners des ameritanischen Wirtschaftslebens, nicht vorenthalten bleiben.

"Die untern Gewerbe- und technischen Schulen", schrieb er kurz vor 1906, "entstanden unabhängig von einander, hie und da ohne Plan oder Beziehung zu einander, meist aus Privatmitteln. Dies erklärt ihren heterogenen Charakter und ihre ungleichmäßige Verteilung", und sodann weiterhin: "Der technische Unterricht, sowohl der höhere als der niedere, scheint unter dem nationalen Mangel an Gründlichkeit zu leiden, der daraus entspringt, daß man immer gern den Weg abkürzen möchte. Daher die